

# CSU: Weg mit der Baumschutzverordnung!

Partei steht inhaltlich zur Position von OB-Kandidat Hohl

## BAYREUTH

Die CSU-Stadtratsfraktion würde die Baumschutzverordnung am liebsten abschaffen, weil sie zu sehr in die Rechte der Bürger eingreift. Das betonte die Fraktion in einer Mitteilung an den KURIER: Sie stellt sich damit auch eindeutig hinter den eigenen Oberbürgermeisterkandidaten Dr. Michael Hohl

Bereits im Jahr 2002 hatte die CSU-Fraktion erklärt, dass Baumschutzverordnungen zu nachhaltig in das Eigentum des Bürgers eingreifen. Der Bürger liebe seine Bäume und er werde keinen Baum ohne Grund fällen, so der Fraktionsvorsitzende Professor Werner Grüninger in einer Mitteilung.

Aus diesem Grund sei man in der CSU-Fraktion zusammen mit vielen Bürgern der Meinung, dass die Baumschutzverordnung eigentlich ersatzlos abgeschafft gehört. Dies sei in vielen Gemeinden Deutschlands bereits geschehen. Auch die Distriktvorsteher haben einmütig diese Forderung unterstützt.

## ...und dann der Kompromiss

Politik lebe aber von Kompromissen, erklärt stellvertretender Fraktionsvorsitzender Klaus Klötzer. Insofern habe die CSU-Fraktion der Lösung zugestimmt, die der Stadtrat im Jahr 2004 mit großer Mehrheit verabschiedet hat. Dieser Kompromiss, wonach der Mindestumfang eines zu fällenden Baumes von 60 auf 80 Zentimeter erhöht wurde, zudem die Fällung aller Nadelbäume und der Birke keiner Genehmigung mehr bedarf, wird von der CSU-Stadtratsfraktion einmütig mitgetragen.

Klötzer verweist dabei aber nochmals auf die Feststellung des Leiters des Umweltamtes, dass mehr als 90 Prozent aller Anträge auf Fällung eines

Baumes ohnehin nach Prüfung genehmigt werden. Dies zeige sehr deutlich, dass der Vollzug der noch geltenden Baumschutzverordnung eines unverhältnismäßig hohen Verwaltungsaufwandes bedürfe.

## „Eine Unverschämtheit“

Wenn nun behauptet werde, die Baumschutzverordnung habe sich in den vergangenen Jahrzehnten bestens bewährt, „sei gewissermaßen das grüne Gewissen“, das die Bürger behindert habe, die Natur zu beschädigen, dann sei dies „schlichtweg eine Unverschämtheit gegen die Bürger unserer Stadt, die liebevoll Bäume in ihren Gärten gepflanzt haben, die ihre Bäume lieben, die freiwillig und engagiert unser grünes Bayreuth geschaffen haben“, so Klötzer weiter.

## Zerstörerische Kraft

Mancher Bürger müsse eben nach Jahren feststellen, dass ein Baum Kanalrohre zerstöre, Dachrinnen verstopfe oder gar mit seinen immer stärker werdenden Wurzeln Garagen hochhebe. Gerade Birken entwickelten hier eine erstaunliche zerstörerische Kraft.

Dann als Bittsteller an die Verwaltung herantreten zu müssen, erzürne viele. Niemand werde einen Baum ohne Not fällen, glaubt Klötzer, der die Änderung der Baumschutzverordnung zusammen mit Dr. Harald Rehm bereits im Jahr 1998 beantragt hat.

Die CSU-Fraktion stellt die Bedeutung des Naturschutzbeirats keineswegs in Frage, bedauert jedoch zusammen mit dem OB-Kandidaten Hohl, dass eben dieses Gremium durch sein Veto zum Stadtratsbeschluss eine längst fällige Kompromisslösung zum Wohle der Bürger unserer Stadt blockiere. nk